Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Deutsches Netzwerk für
Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.)

# Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen

## Audit-Instrument

**Hinweise zur Durchführung des Audits**

**Teil 1: Patienten-/bewohnerbezogenes Audit**
- Fragebogen 1
- Hinweise zu Fragebogen 1
- Ergebnisprotokoll 1

**Teil 2: Personalbezogenes Audit**
- Fragebogen 2
- Ergebnisprotokoll 2 zur Teilnahme an Fortbildungen
- Ergebnisprotokoll 2 zum weiter bestehenden Fortbildungsbedarf

**Hinweise zur Durchführung des Audits**

Für die Durchführung des **patienten-/bewohnerbezogenen Audits (Fragebogen 1)** ist im Phasenmodell des DNQP zur Implementierung von Expertenstandards (DNQP 2011) ein Zeitraum von vier Wochen vorgesehen, in dem möglichst 40 Patienten/Bewohner mit chronischen Schmerzen in das Audit einbezogen werden, um aussagekräftige Daten zu erhalten. Bei Re-Auditierungen verringern sich Zeitraum und Fallzahlen entsprechend. Um bei Erstauditierungen eine ausreichende Fallzahl zu erreichen, ist es in der Regel nötig, die zu Pflegeeinheit an mehreren Terminen aufzusuchen. Dabei sollte der Auditor sicherstellen, dass jeder Patient/Bewohner nur einmal in die Erhebung einbezogen wird. Entweder ist eine entsprechende Liste zu führen oder das Audit in der Patientenakte zu vermerken. Kommt es in Krankenhäusern im Auditzeitraum zu einer Wiederaufnahme eines Patienten, kann dieser erneut auditiert werden.

Für die patienten-/bewohnerbezogene Datenerhebung empfiehlt es sich, in einem ersten Arbeitsgang alle Pflegedokumentationen durchzugehen, um diejenigen Patienten/Bewohner zu ermitteln, bei denen im Sinne eines Risikoausschlusses keine chronischen Schmerzen vorliegen und die dementsprechend nicht in das Audit einbezogen werden. Auditiert werden daraufhin alle Patienten/Bewohner mit Hinweisen auf das Vorliegen chronischer Schmerzen.

Für die Durchführung des Audits hat es sich bewährt, bei diesen Patienten/Bewohnern mit der Dokumentenanalyse zu beginnen, dann die Befragung der Bezugspflegekraft und gegebenenfalls weiterer Pflegefachkräfte und zuletzt die Befragung der Patienten/Bewohnern vorzunehmen. Hierbei ist, insbesondere in den Krankenhäusern, sicherzustellen, dass sie sich zum geplanten Befragungszeitpunkt noch in Behandlung befinden. Sind die Patienten/Bewohner selbst nicht auskunftsfähig, können Angehörige befragt werden. Der Wortlaut der Fragestellung im Fragebogen kann an das Sprachverständnis der zu Befragenden angepasst werden. Die Befragungssituation sollte so gestaltet werden, dass Diskretion gewährleistet ist und die Befragten sich frei äußern können. Für die Patienten-/Bewohnerbefragung gilt, dass das Audit regulärer Bestandteil pflegerischer Arbeit im Rahmen des Qualitätsmanagements ist. Es genügt daher, die Patienten/Bewohner unmittelbar vor der Befragung durch eine ihnen bekannte Person über den Zweck und die Ziele des Audits zu informieren. Zum Vertrauensaufbau können für den Auditor das Tragen von Dienstkleidung und Namensschild hilfreich sein.

Die Antwortvorgaben in diesem Fragebogen sind „Ja/Nein"-Kategorien mit der gleichzeitigen Möglichkeit eines Kommentars. Alle Ja- und Nein-Antworten werden in Ergebnisprotokoll 1 summiert. Ist die Beantwortung einer Frage mit „Ja" oder „Nein" nicht möglich, gilt dieses Kriterium als „Nicht Anwendbar". Die Zahl der nicht anwendbaren Fälle wird von der Gesamtzahl aller Antworten zu dem jeweiligen Kriterium abgezogen und dann das prozentuale Verhältnis von Ja- und Nein-Antworten zur Gesamtzahl der anwendbaren Fälle berechnet. Wenn eine Frage mit „Nein" oder „Nicht Anwendbar" beantwortet wird, ist in der Kommentarspalte immer eine Begründung anzugeben. So sind bei der Audit-Auswertung Rückschlüsse auf die Ursachen für das Nichterreichen eines Kriteriums möglich.

Der Auditor sollte den Expertenstandard zum Nachschauen immer zur Hand haben, weil die Fragen in den Erhebungsbögen aus den Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien des Standards abgeleitet sind.

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

Das **personalbezogene Audit (Fragebogen 2)** stellt einen wesentlichen Baustein des Auditverfahrens dar. Auf diesem Wege können die an der Standardimplementierung beteiligten Pflegefachkräfte Auskunft darüber geben, wie sie selbst sowohl ihren Qualifikationsstand als auch ihren Qualifikationsbedarf einschätzen. Daher ist ein Rücklauf von 100% der ausgegebenen Bögen anzustreben. Dass es immer einen gewissen Prozentsatz an Ausfällen durch Krankheit und Urlaub gibt, ist nicht zu vermeiden. Die Personalbefragung sollte in schriftlicher Form bei allen Pflegefachkräften der Pflegeeinheit anonym durchgeführt werden. Im Ergebnisprotokoll 2 ist die Anzahl der ausgegeben Fragebögen zu vermerken. Um eine hohe Rücklaufquote zu erhalten, empfiehlt es sich, die Fragebögen persönlich an die Kollegen zu verteilen und für die Abgabe eine „Wahlurne" aufzustellen. Die Personalvertretung der Einrichtung sollte über die Befragung informiert werden.

Der Fragebogen enthält insgesamt sieben Fragen zu den Strukturkriterien des Expertenstandards, in denen Aussagen zur benötigten Fachkompetenz gemacht werden. Hierbei ist nicht ein Wissenstest der Pflegefachkräfte das Ziel, sondern es wird nach der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen oder Schulungen in den vergangenen 24 Monaten zu den relevanten Strukturkriterien des Expertenstandards und nach dem weiterhin bestehenden Fortbildungsbedarf zu den einzelnen Themen gefragt. Die genannten Fortbildungsthemen im Fragebogen können durch die tatsächliche Bezeichnung angebotener Fortbildungsveranstaltungen ergänzt werden. Die Ergebnisse lassen Rückschlüsse auf den Wissensstand zum Standardthema zu und geben Hinweise zum aktuellen Fortbildungsbedarf der beteiligten Pflegefachkräfte.

Die Fragen zu den Strukturkriterien S1b (zielgruppenspezifische Einschätzungs- und Dokumentationsinstrumente sowie Verfügbarkeit pflegerischer Schmerzexperten), S2b (interprofessionelle Verfahrensregelung) und S3b (Beratungsmaterialien) sollten einmalig einer Leitungsperson der Pflegeeinheit gestellt werden. Die Antworten sind direkt im Ergebnisprotokoll 2 zu vermerken.

**Literatur:**

DNQP (Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege) (2011): Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege. DNQP, Osnabrück. Online: http://www.dnqp.de/fileadmin/groups/607/DNQP_Methodenpapier.pdf

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

## Fragebogen 1: Patienten-/bewohnerbezogene Daten

| Name der Einrichtung und Pflegeeinheit: | | |
|---|---|---|
| **Datum:** | **Benötigte Zeit:** | **Fragebogen Nr.:** |

| Quelle | Frage | Antwort | Kommentare |
|---|---|---|---|
| Dokumentenanalyse | E1.1 Wurde zu Beginn der pflegerischen Versorgung erhoben, ob der Patient/Bewohner chronische Schmerzen hat? | | E1.1a Ist die Schmerzsituation stabil? ☐ Ja ☐ Nein |
| | E1.2 Wurde ein differenziertes Schmerzassessment durchgeführt? | | |
| | E1.3 Wurde bei instabiler Schmerzsituation ein pflegerischer Schmerzexperte zum Assessment hinzugezogen? | | |
| | E1.4 Liegt eine aktuelle, systematische und zielgruppenspezifische Einschätzung der Schmerzsituation vor? | | |
| | E2.1 Liegt ein individueller Behandlungsplan vor, der die Schmerzsituation, die Therapieziele und die Selbstmanagementkompetenzen des Patienten/Bewohners berücksichtigt? | | |
| | E3.1 Wurden Informationen, Schulungen oder Beratung zum Umgang mit Schmerzen angeboten? | | |
| | E4.1 Wurden Maßnahmen zur Prophylaxe und/oder Behandlung von schmerzmittelbedingten Nebenwirkungen durchgeführt? | | |
| | E4.2 Wurden bedarfsorientierte nicht-medikamentöse Maßnahmen zur Schmerzbehandlung angeboten? | | |
| | E5.1 Ist die Wirkung der pflegerischen Maßnahmen regelmäßig überprüft worden? | | |
| Personalfragen | E4.3 War es Ihnen möglich, nicht-medikamentöse Maßnahmen einzusetzen? | | Wenn nein, bitte Hinderungsgrund angeben: |
| | E4.4 War es Ihnen möglich, die Maßnahmen im multiprofessionellen Team zu koordinieren? | | Wenn nein, bitte Hinderungsgrund angeben: |
| Patient/ Bewohner bzw. Angehörige fragen<br><br>Befragt wurde:<br>☐ Patient/ Bewohner<br>☐ Angehörige | E2.2 Waren Sie an der Planung der Maßnahmen zum Umgang mit Ihrem Schmerz beteiligt? | | |
| | E3.2 Sind Ihnen/Ihren Angehörigen von den Pflegekräften Informationen, Schulungen oder Beratung zum Umgang mit Ihren Schmerzen angeboten worden? | | E3.2a Wenn ja: Können Sie jetzt besser mit Ihrer Schmerzsituation umgehen? ☐ Ja ☐ Nein |
| | E4.5 Haben Ihre Schmerzmedikamente dazu beigetragen, Ihre Schmerzen dauerhaft zu lindern? | | |
| | E4.6 Haben nicht-medikamentöse Maßnahmen zur Linderung Ihrer Schmerzen beigetragen? | | Wenn Ja: Welche Maßnahmen waren das? |
| | E5.2 Ist Ihre Schmerzsituation für Sie akzeptabel? | | |

**Ausfüllhinweis:** J = ja N = Nein NA = nicht anwendbar (N und NA nitte im Kommentar erläutern)

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

## Hinweise zu den einzelnen Items des Fragebogens 1

| Frage/ Ebene | Hinweise |
|---|---|
| E1.1 | Die Frage bezieht sich auf chronische Schmerzen zu Beginn der pflegerischen Versorgung in der Pflegeeinheit, die im Rahmen der regulären Pflegeanamnese erhoben werden. Wenn keine chronischen Schmerzen festgestellt wurden, sollte kein Audit erfolgen (s. Punkt 5 der „Allgemeinen Hinweise zum Vorgehen beim Audit"), es sei denn, im weiteren Verlauf der pflegerischen Versorgung wurden Schmerzprobleme festgestellt.<br>In Einrichtungen, in denen Patienten/Bewohner auf Dauer betreut werden (z. B. Altenhilfe), sollte die Ersteinschätzung mit Beginn der Einführung und Anwendung des Standards in der Pflegeeinheit erfolgen.<br>Als Ergebnis der initialen Einschätzung sollte hervorgehen, ob die Schmerzsituation stabil oder instabil ist (E1.1a) (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P1a) |
| E1.2 | Bei stabiler Schmerzsituation sollten insbesondere Hinweise über stabilisierende und destabilisierende Faktoren vorliegen. Bei instabiler Schmerzsituation liegt ein multidimensionales Assessment vor. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P1b) |
| E1.3 | Wenn zur Durchführung des differenzierten Assessments ein pflegerischer Schmerzexperte hinzugezogen wurde, bitte vermerken. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P1c) |
| E1.4 | Die Einschätzung der Schmerzsituation beinhaltet insbesondere Schmerzintensität, -lokalistation. -qualität, -dauer, -verlauf, verstärkende und lindernde Faktoren, die Schmerzgeschichte sowie ggf. Auswirkungen auf Alltagsleben und Lebensqualität. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P1a-c und E1) |
| E2.1 | Der Behandlungsplan sollte alle drei genannten Kriterien berücksichtigen. Ist dies nicht der Fall sollte eine Nicht-Berücksichtigung in der Patienten-/Bewohnerdokumentation nachvollziehbar begründet sein. Ansonsten ist die Frage mit Nein zu beantworten. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P2 und E2) |
| E3.1 | In der Dokumentation sollte vermerkt sein, dass dem Patienten/Bewohner (alternativ seinen Angehörigen) Information, Anleitung oder Schulung angeboten wurden. Sollten diese Angebote abgelehnt worden sein, gilt das Kriterium dennoch als erfüllt und muss mit „Ja" beantwortet werden. Ablehnung der Angebote bitte in der Kommentarspalte vermerken. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P3 und E3) |
| E4.1 | Gemeint sind Nebenwirkungen, die Schmerzmitteln zugerechnet werden können (z. B. Obstipation, Übelkeit). Lagen keine Nebenwirkungen vor bitte „Nicht Anwendbar" vermerken. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P4 und E4) |
| E4.2 | Die Frage ist mit „Ja" zu beantworten, wenn aus der Dokumentation hervorgeht, dass nicht-medikamentöse Maßnahmen angeboten wurden. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P4 und E4) |
| E5.1 | Die Frage bezieht sich auf die regelmäßige Evaluation aller pflegerischen Anteile des Behandlungsplans (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P5a, P5b und E5) |
| E4.3 | Diese Frage bezieht sich auf arbeitsorganisatorische Bedingungen. Wurden entsprechende Maßnahmen durch den Patienten/Bewohner abgelehnt oder konnten aus anderen Gründen nicht wahrgenommen werden gilt das jeweilige Kriterium trotzdem als erfüllt und muss mit „Ja" beantwortet werden. Ablehnung oder andere Gründe sollten in der Kommentarspalte vermerkt werden. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien S4b, P4 und E4) |
| E4.4 | Diese Frage bezieht sich auf die Umsetzung des multidisziplinären Behandlungsplans auf Basis der interprofessionell gültigen Verfahrensregel. Falls kein multidisziplinärer Behandlungsplan vorlag oder keine Verfahrensregel vorhanden war, Frage bitte mit „Nein" beantworten. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien S2b, P4 und E4) |
| E2.2 | Der Patient/Bewohner sollte angeben, dass seine individuellen Vorlieben oder Strategien zur Schmerzlinderung erfragt und in der Planung berücksichtig wurden. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P2) |

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

| Frage/ Ebene | Hinweise |
|---|---|
| E3.2 | Gemeint sind Informationen, Schulungen oder Beratung der Patienten (z. B. zur Bedeutung des Schmerzmanagements, zur Selbsteinschätzung von Schmerzen mittels Skalen, zum Umgang mit Schmerzmedikamenten oder zur Anwendung nicht-medikamentöser Maßnahmen). Bitte das durch den Patienten/ Bewohner eingeschätzte Ergebnis vermerken (E3.2a). Die Frage kann entsprechend umformuliert werden. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P3) |
| E4.5 | Für den Fall, dass ein Analgetikum angeboten, die Einnahme vom Patienten/Bewohner jedoch nicht gewünscht wurde, weil sein persönliches Schmerzmaß erträglich war, gilt das Kriterium als erfüllt und es muss mit „Ja" geantwortet werden. In der Kommentarspalte sollte der Hinweis erfolgen, dass der Patient die medikamentöse Schmerztherapie nicht gewünscht hat. Verdeutlicht der Patient/Bewohner, dass es trotz Dauer- oder Bedarfsmedikation zu Schmerzspitzen kam, gilt das Kriterium nicht als erfüllt und muss mit „Nein" beantwortet werden. Bitte in der Kommentarspalte erläutern. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P4) |
| E4.6 | Wurden nicht medikamentöse Maßnahmen angeboten, jedoch nicht gewünscht wurden, weil das persönliche Schmerzmaß erträglich war, gilt Gleiches wie bei Frage E4.5.<br><br>Unerheblich für eine positive Antwort auf die Frage ist, ob die Maßnahmen durch Pflegefachkräfte, Angehörige oder den Patienten/Bewohner selbst durchgeführt wurden. In der Kommentarspalte bitte die angewendeten Maßnahmen nennen. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P4 und E4) |
| E5.2 | Gemeint ist, ob der Patient/Bewohner seine Schmerzsituation als stabil empfindet und seine individuellen Therapieziele als erreicht bzw. berücksichtigt empfindet. Je nach individueller Bewohner-/Patientensituation kann diese Frage entsprechend angepasst werden. (Vgl. Kommentierung zu Standardkriterien P5a und E5) |

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

## Ergebnisprotokoll 1: Patienten/Bewohner

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Standard:** | Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen | **Stichprobe Patienten/Bewohner:** | 40 Patienten/Bewohner mit chronischen Schmerzen |
| **Ziel des Audits:** | Herausfinden, ob jeder Patient/Bewohner mit chronischen Schmerzen ein angemessenes Schmerzmanagement erhält. | **Zeitrahmen:** | 4 Wochen |

| | |
|---|---|
| Name der Einrichtung und Pflegeeinheit: | Zeitraum des Audits: von: bis: |
| Funktion/Position der Auditorin: | |

Gesamtzahl der Patienten/Bewohner: , davon a) mit chronischen Schmerzen: b) ohne chronische Schmerzen:

| **Frage** | **Patienten-/bewohnerbezogene Stichprobe** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | **Summe** | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | **gültig** | **J** | **N** | **J in %** |
| E 1.1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 1.1a | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 2.1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 1.3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 1.4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 2.1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 3.1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 4.1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 4.2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 5.1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 4.3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 4.4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 2.2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 3.2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 3.2a | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 4.5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 4.6 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E 5.2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

**Ausfüllhinweis:** J = ja N = nein NA = nicht anwendbar

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

**Fragebogen 2: Pflegepersonal**

**Liebe Kollegin, lieber Kollege aus dem Pflegedienst,**

in Ihrer Pflegeeinheit wurde der Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen" eingeführt. Sie sind unter Umständen bereits über die Qualitätsbewertung (Audit) informiert und zu von Ihnen betreuten Patienten/Bewohnern befragt worden. Zur Auswertung des Erfolgs der Standardeinführung und -anwendung ist es wichtig, die Selbsteinschätzung des Pflegepersonals zum Wissensstand bezüglich der Standardkriterien zu erfassen. Wir bitten Sie daher, den folgenden kurzen Fragebogen ohne Angabe Ihres Namens auszufüllen, damit Ihre Anonymität gewahrt bleibt.

**Da es Sinn und Zweck von Expertenstandards ist, neues Wissen zu verbreiten, besteht bei ihrer Einführung grundsätzlich Fortbildungsbedarf.** Wir möchten von Ihnen wissen, zu welchen Themen Sie in den vergangenen 24 Monaten an Schulungs- oder Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen haben und zu welchen Themen Sie weiteren Schulungs-/Fortbildungsbedarf sehen. **Als Fortbildungen gelten auch Informationen durch Kollegen im Rahmen von Dienstbesprechungen oder Übergaben. Ebenso gehören dazu praktische Übungen und Trainings (z. B. Schulungen für Hilfsmittel).**

| Frage | Fortbildungsthemen | Teilnahme | | Weiterer Bedarf | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Ja | nein | hoch | eher hoch | eher niedrig | niedrig |
| S 1 | Systematische Schmerzeinschätzung | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| S 3 | Information, Schulung und Beratung von Patienten und Angehörigen zu chronischem Schmerz, schmerzbedingten Problemen und Maßnahmen der Schmerzlinderung | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| S 4.1 | Schmerzmittelbedingte Nebenwirkungen, deren Prophylaxen und Behandlungsmöglichkeiten | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| S 4.2 | Medikamentöse Maßnahmen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| S 4.3 | Nicht-medikamentöse Maßnahmen | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| S 4.4 | Schmerzauslösende Faktoren und schmerzvermeidendes Handeln | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| S 5 | Beurteilung der Wirksamkeit pflegerischer Maßnahmen des Behandlungsplans | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

**Ergebnisprotokoll 2: Befragung der Pflegefachkräfte zur Teilnahme an Informationsveranstaltungen, Schulungen oder Fortbildungen**

| | | |
|---|---|---|
| Stehen zielgruppenspezifische Instrumente zur Schmerzeinschätzung zur Verfügung (S1b)? | ☐ Ja | ☐ Nein |
| Liegt eine interprofessionell gültige Verfahrensregel zur medikamentösen Schmerzbehandlung vor (S2b)? | ☐ Ja | ☐ Nein |
| Stehen Informations-, Schulungs- und Beratungsmaterialien zur Verfügung (S3b)? | ☐ Ja | ☐ Nein |

Anzahl der ausgegebenen Audit-Fragebögen – Pflegepersonal (ergibt sich aus der Anzahl der Pflegefachkräfte in der/den Pflegeeinheit/en):

| **Frage** | **Pflegepersonalbezogene Stichprobe** | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | **Summe** | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | **gültig** | **J** | **N** | **J in %** |
| S 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

**Ausfüllhinweis:** J = ja N = nein NA = nicht anwendbar

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015

**Ergebnisprotokoll 2: Befragung der Pflegefachkräfte zum weiterhin bestehenden Fortbildungsbedarf**

| Frage | | Pflegepersonalbezogene Stichprobe | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Summe | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | **gültig** | **J** | **N** | **J in %** |
| S 1 | h | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | eh | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | en | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | n | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 3 | h | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | eh | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | en | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | n | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.1 | h | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | eh | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | en | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | n | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.2 | h | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | eh | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | en | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | n | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.3 | h | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | eh | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | en | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | n | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 4.4 | h | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | eh | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | en | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | n | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| S 5 | h | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | eh | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | en | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | n | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

**Legende:** h = hoch eh = eher hoch en = eher niedrig n = niedrig
**Ausfüllhinweis:** J = ja N = nein NA = nicht anwendbar

© Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – Stand Januar 2015